



# BEK

Beobachtungsbogen  
zur Erfassung von  
Entwicklungsrückständen  
und Verhaltensauffälligkeiten  
bei Kindergartenkindern

Toni Mayr

**IFP**

STAATSINSTITUT  
FÜR FRÜHPÄDAGOGIK

**Beobachtungsbogen  
zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und  
Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern  
(BEK)**

Toni Mayr, Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Veröffentlicht durch das  
Staatsinstitut für Frühpädagogik  
Winzererstr. 9  
D-80797 München

Der BEK wurde im Rahmen des Modellversuchs „Pädagogisch-Psychologischer Dienst im Kindergarten“ unter Mitarbeit der Fachkräfte des Caritas Frühförderdienstes Passau und des Kindergartenbereichs entwickelt.

© Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), München, 1998

ISBN 3-00-003623-7

## Allgemeine Hinweise zu diesem Bogen

- der BEK soll die **Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten** bei Kindern im Alter von **4 bis 6 Jahren** erleichtern
- es werden **keine Aussagen über Ursachen** von Auffälligkeiten gemacht
- Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen können damit **Alltagsbeobachtungen, die auf Störungen hinweisen, festhalten und ordnen**
- der Bogen beschreibt nur, ob ein Kind Auffälligkeiten zeigt – **ob tatsächlich eine „Störung“ vorliegt, können nur die dafür zuständigen Fachleute entscheiden**
- es wird **kein Bild von der Gesamtperson** eines Kindes gezeichnet
- die Beobachtungen sind eine Grundlage für das **Gespräch mit Kolleginnen und Eltern**
- der Bogen sollte grundsätzlich nur dann ausgefüllt werden, **wenn bei einem Kind Auffälligkeiten beobachtet wurden**; es geht nicht um die routinemäßige Einschätzung aller Kinder in der Gruppe
- der BEK erleichtert die **Kooperation mit Fachdiensten und Ärzten**; er hilft – falls erforderlich –, ausführlichere diagnostische Maßnahmen vorzubereiten

Alle BEK-Daten über ein Kind sind personenbezogene Sozialdaten, die durch Beobachtung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsarbeit gewonnen wurden. Als „anvertraute“ Daten unterliegen sie nach §65 SGB VIII einem erhöhten Vertrauensschutz. Ihre Speicherung und Aufbewahrung in den pädagogischen Akten ist zulässig. Internen Zugang zum BEK eines Kindes haben nur das zuständige Gruppenteam und die Einrichtungsleitung. Die Übermittlung des BEK oder die Weitergabe einzelner Daten daraus an Dritte ist im Regelfall nur mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten zulässig.

## Vorgehen bei der Arbeit mit dem Bogen

### Die Bearbeitung

Gehen Sie bitte den Einschätzungsbogen *vor der Bearbeitung* in Ruhe durch. Beobachten Sie dann das Kind, das eingeschätzt werden soll, noch einmal gezielt, und holen Sie auch die Beobachtungen und Erfahrungen der Kollegin(nen) ein. Versuchen Sie nun, den Bogen möglichst vollständig auszufüllen. Zunächst muß die Stärke einer Auffälligkeit eingeschätzt werden. Berücksichtigen Sie dabei immer das *Alter* des betreffenden Kindes.

*Wenn Sie bei manchen Einschätzungen unsicher sind*, beobachten Sie bitte noch einmal und versuchen Sie erneut eine Einstufung. Sollten Sie dann immer noch unsicher sein, verzichten Sie bitte auf die Einschätzung dieses Problems und markieren Sie diesen Abschnitt im Bogen mit einem X.

Zusätzlich zur Einschätzung kann eine Problematik auch mit eigenen Worten beschrieben werden.

### Die Auswertung

Bei der Einschätzung der Ausprägung ist eine *Einstufung mit 2* („stark ausgeprägt“) bzw. „oft“ im allgemeinen als Hinweis darauf zu werten, daß das betreffende Problem genauer abgeklärt werden sollte. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine „stark ausgeprägte“ Problematik über einen längeren Zeitraum (etwa 4 Monate) hinweg unverändert besteht oder sich weiter verschlechtert hat. Je mehr Probleme als „stark ausgeprägt“ eingestuft werden, desto dringlicher ist eine ausführliche diagnostische Untersuchung durch dafür besonders qualifizierte Fachleute.

Eine *Einstufung mit 1* („leicht ausgeprägt“) sollte zunächst als Anlaß gesehen werden, die Entwicklung dieses Kindes genauer im Auge zu behalten, um gegebenenfalls rechtzeitig weitere Maßnahmen einzuleiten (s. o.). Aber auch wenn viele Einstufungen mit 1 vorliegen, ist über eine weitergehende diagnostische Abklärung nachzudenken.

*Werten Sie den Bogen bitte nie rein mechanisch aus*. Berücksichtigen Sie bei der Auswertung immer die Gesamtsituation eines Kindes und seiner Familie sowie den *Verlauf* seiner Entwicklung.

### Das Gespräch mit Dritten

Der BEK gestattet es nicht, eine Störung zu diagnostizieren – bedenken Sie dies besonders, wenn Sie darüber mit *Eltern* sprechen. Die Bearbeitung und Auswertung des Bogens ist vielmehr – wenn das Kind nicht schon therapeutisch betreut wird – immer als *eine Stufe in einem umfassenden Entscheidungsprozeß* zu sehen. In diesem Prozeß muß zusammen mit den Kolleginnen in der Einrichtung und den Eltern des Kindes geklärt werden, wo die Ursachen für die Probleme liegen könnten, wie mit dem Kind künftig pädagogisch gearbeitet werden soll und ob es notwendig ist, genauere diagnostische Maßnahmen durch einen Fachdienst einzuleiten – *letzteres setzt immer das Einverständnis der Eltern voraus*.

Kindergarten (Name, Ort): .....

Gruppenleiterin: .....

Vor- und Zuname des Kindes: .....

Geschlecht: ..... das Kind hat Schwierigkeiten, Deutsch

im Kindergarten seit: .....  zu verstehen  zu sprechen

Geburtsdatum: .....

Nationalität: ..... Datum der Einschätzung: .....

1. Einstufung der Ausprägung eines Problems durch Markierung der entsprechenden Zahl am linken Rand:

- 0 unauffällig
- 1 leicht ausgeprägt
- 2 stark ausgeprägt

2. Eine nähere Charakterisierung der Auffälligkeit ist möglich:

- durch **Unterstreichen der angeführten Beispiele** in der linken Spalte und/oder
- durch **eigene Beschreibungen und Anmerkungen** in der rechten Spalte

## 1. Problembereich: Sprache und Sprechen

### 1. Lautbildung

0 1 2 bildet Laute (z. B. k, r, s) oder Lautverbindungen falsch; läßt Laute aus oder ersetzt sie durch andere

### 2. Satzbau – Grammatik

0 1 2 „verdreht“ Sätze; läßt Wörter aus; verwechselt Einzahl, Mehrzahl oder Artikel; bildet falsche Endungen oder ein falsches Geschlecht bei sehr eindeutigen Wörtern („die Papa“)

### 3. Stimme – Atmung

0 1 2 spricht durch die Nase; hat eine rauhe Stimme; atmet auffällig

### 4. Redefluß – Kommunikation

0 1 2 verweigert das Sprechen, obwohl es sprechen kann

0 1 2 stottert

0 1 2 redet sehr schnell, überhastet; verschluckt Silben und Wörter; spricht sehr undeutlich

### 5. Altersgemäße Sprache

0 1 2 spricht nicht altersgemäß, z. B. Babysprache; hat einen geringen Wortschatz; kann Erlebnisse nicht altersgemäß mitteilen

### 6. Sprachverständnis

0 1 2 tut sich schwer beim Verstehen von Begriffen, Anweisungen oder Aufforderungen; zeigt allgemein wenig Interesse für Sprache

### 7. Mundmotorik

0 1 2 kann nicht mit Strohhalm trinken; kann keine Seifenblasen machen; hat starken Speichelfluß

Eigene Beschreibungen und Anmerkungen zu diesen Problembereichen:

1. Einstufung der Ausprägung eines Problems durch Markierung der entsprechenden Zahl am linken Rand:

- 0 unauffällig
- 1 leicht ausgeprägt
- 2 stark ausgeprägt

2. Eine nähere Charakterisierung der Auffälligkeit ist möglich:

- durch **Unterstreichen der angeführten Beispiele** in der linken Spalte und/oder
- durch **eigene Beschreibungen und Anmerkungen** in der rechten Spalte

## 2. Problembereich: Kognitive Entwicklung

1. Ordnen – Unterscheiden

0 1 2 hat Probleme beim Ordnen oder Unterscheiden von Mengen, Farben, Formen

2. Merkfähigkeit – Gedächtnis

0 1 2 hat Schwierigkeiten beim Merken von Gedichten, Liedertexten, beim Memoryspielen usw.

3. Auffassungsgabe – logisches Denken

0 1 2 tut sich schwer bzw. braucht lange, den Sinn oder die Zusammenhänge zu verstehen, etwa bei Spielregeln

4. Ideenreichtum – Kreativität

0 1 2 hat kaum Einfälle, ist wenig kreativ im Spiel oder beim Malen...

## 3. Problembereich: Wahrnehmung – Orientierung

1. Visueller Bereich

0 1 2 findet sich in Räumen schwer zurecht, greift häufig daneben, kann „oben-unten“ oder „rechts-links“ schwer unterscheiden

2. Auditiver Bereich

0 1 2 hat Probleme, Geräusche oder Laute zu erkennen oder die Quellen von Geräuschen ausfindig zu machen

3. Taktil-kinästhetischer Bereich

0 1 2 tut sich schwer beim Ertasten oder Erfühlen von Gegenständen oder beim Unterscheiden von „kalt“ und „warm“ oder „rau“ und „glatt“; reagiert kaum auf Schmerzreize

Eigene Beschreibungen und Anmerkungen zu diesen Problembereichen:

1. Einstufung der Ausprägung eines Problems durch Markierung der entsprechenden Zahl am linken Rand:

- 0 unauffällig
- 1 leicht ausgeprägt
- 2 stark ausgeprägt

2. Eine nähere Charakterisierung der Auffälligkeit ist möglich:

- durch **Unterstreichen der angeführten Beispiele** in der linken Spalte und/oder
- durch **eigene Beschreibungen und Anmerkungen** in der rechten Spalte

#### 4. Problembereich: Motorik

##### 1. Grobmotorik

0 1 2 hat Probleme beim Laufen, Balancieren oder Hüpfen; stolpert häufig; geht im Nachstellschritt über die Treppe; hat Schwierigkeiten, Bewegungen nachzuahmen oder auf Anforderung hin auszuführen

##### 2. Krafteinsatz

0 1 2 kann, z. B. beim Turnen, seine Kraft nicht steuern und kontrolliert einsetzen

##### 3. Feinmotorik

0 1 2 hat Probleme mit der Stiftführung, Stifhaltung oder beim Schneiden, beim Auffädeln von Perlen, bei Steckspielen, beim Auf- oder Zuknöpfen, beim Ausmalen von Formen

#### 5. Problembereich: Verhalten

##### 1. Aggression in der Gruppe

0 1 2 streitet mit anderen Kindern; schlägt, beißt, kratzt andere Kinder; zerstört Spielzeug

##### 2. Aggression im Kontakt mit der Erzieherin

0 1 2 verhält sich provozierend, herausfordernd und frech; akzeptiert keine Grenzen; schimpft und schreit bei Verboten; ignoriert Anweisungen und Verbote

##### 3. Schüchternheit – Hemmung

0 1 2 ist ein stilles und scheues Kind; spricht nur leise; traut sich wenig zu; beteiligt sich nicht im Stuhlkreis; traut sich im Rollenspiel bestimmte Rollen nicht zu; ordnet sich schnell unter; spielt bevorzugt mit jüngeren Kindern

**Eigene Beschreibungen und Anmerkungen zu diesen Problembereichen:**

1. Einstufung der Ausprägung eines Problems durch Markierung der entsprechenden Zahl am linken Rand:

- 0 unauffällig
- 1 leicht ausgeprägt
- 2 stark ausgeprägt

2. Eine nähere Charakterisierung der Auffälligkeit ist möglich:

- durch **Unterstreichen der angeführten Beispiele** in der linken Spalte und/oder
- durch **eigene Beschreibungen und Anmerkungen** in der rechten Spalte

4. Distanzlosigkeit

0 1 2 macht keinen Unterschied zwischen vertrauten und fremden Personen; sucht ständig Zuwendung und körperliche Nähe ohne Rücksicht auf die Grenzen anderer

5. Angst vor Nähe

0 1 2 vermeidet Nähe und engere Kontakte, auch bei vertrauten Personen; reagiert auf Körperkontakt mit Angst und Abwehr

6. Überempfindlichkeit

0 1 2 ist beunruhigt und ängstlich – auch bei kleinen Anlässen; weint viel und schnell; reagiert sehr empfindlich auf Kritik; ist lange beleidigt

7. Motorische Unruhe

0 1 2 kann nicht still sitzen; ist zappelig; ist immer unterwegs, dauernd in Bewegung, immer auf dem Sprung

8. Aufmerksamkeit – Konzentration – Ausdauer

0 1 2 wechselt häufig das Spielmaterial; beendet Spiele nicht; ist leicht ablenkbar; kann sehr schwer abwarten; handelt ohne nachzudenken

9. Arbeitsverhalten

0 1 2 geht Arbeits- und Leistungsanforderungen eher aus dem Weg; ist schwer motivierbar; zeigt wenig Interesse; arbeitet langsam und wird deshalb häufig nicht fertig; arbeitet wenig sorgfältig

10. Selbständigkeit

0 1 2 kann sich nicht allein aus- und anziehen oder waschen; kann nicht allein essen; kann nicht allein auf die Toilette gehen

11. Soziale Kontakte/Stellung in der Gruppe

0 1 2 wird von anderen Kindern eher abgelehnt; hat wenig Kontakte in der Gruppe; spielt häufig allein; ist unbeliebt bei anderen Kindern; hat kaum Freunde

**Eigene Beschreibungen und Anmerkungen zu diesen Problembereichen:**



**6. Problembereich: Einzelsymptome** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Einnässen (tagsüber)     nie/selten                       gelegentlich                       oft

Einkoten (tagsüber)     nie/selten                       gelegentlich                       oft

Nägelkauen                       nie/selten                       gelegentlich                       oft

andere Symptome                     

welche? .....

**7. Problembereich: Gesundheit – körperlicher Zustand** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Probleme beim Sehen (Brille, Sehfehler)

Schwierigkeiten beim Hören

Auffälligkeiten im Zusammenhang mit dem Essen

welche? .....

körperliche Auffälligkeiten, Beeinträchtigungen oder Behinderungen  
(z. B. Fehlbildungen, Lähmungen)

welche? .....

häufige, schwere oder langdauernde Erkrankungen  
(z. B. Husten, Allergien, Epilepsie, Asthma, Neurodermitis)

welche? .....

**8. Problembereich: Familiäre und psychosoziale Belastungen** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

ich habe nur unzureichende Informationen über die familiäre Situation  
und die Lebensverhältnisse des Kindes

Hinweise auf mögliche Verwahrlosung oder Vernachlässigung  
(z. B. mangelnde Hygiene, Körperpflege)

welche? .....

Hinweise auf mögliche körperliche oder seelische Mißhandlung  
bzw. auf sexuellen Mißbrauch

welche? .....

andere Belastungen (z. B. beengte Wohnverhältnisse, Armut,  
starke Konflikte in der Familie, Trennungssituation, Umzug)

welche? .....

**Behandlung – Förderung – Beratung** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Wurde das Kind aufgrund von Problemen, wie sie in diesem Bogen beschrieben werden, schon einmal einem therapeutischen oder psychosozialen Fachdienst (z.B. Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle, Allgemeiner Sozialdienst) oder einem Arzt vorgestellt?

nein

ja

weiß ich nicht

**Weiteres Vorgehen**

Notieren Sie bitte unten in Stichpunkten, welche Konsequenzen Sie aus Ihren Beobachtungen ziehen und wie Sie weiter verfahren (Termine, Arbeitsschritte, Ergebnisse).

Termine	Arbeitsschritte/Ergebnisse

<b>Termine</b>	<b>Arbeitsschritte / Ergebnisse</b>

© Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), München, 1998

ISBN 3-00-003623-7



IFP

STAATSINSTITUT  
FÜR FRÜHPÄDAGOGIK